

Herzog Ende 1813 zurückgekehrt war, der Wunsch aller gehe dahin, daß die Lehranstalt in Bechta bestehen bleibe, unter sothanen Umständen wäre dies aber nicht möglich, es müsse darum an die Ausmittelung eines Fonds zur Salarirung der Lehrer gedacht werden. Geschehe in dieser Hinsicht nichts, so werde die Schule mit Ende des Schuljahres 1813/14 eingehen. Von Oldenburg wurde zurückgeschrieben, durch die französische Okkupation wäre alles derart in Unordnung gebracht, daß man erst an die Regulirung wichtigerer Sachen denken müsse. Herr Dechant Haskamp möge sich an die sich anderswo aufhaltenden abskribirten Mönche, falls diese zu Lehrern tüchtig wären, wenden, da für dieselben die Verpflichtung zum Unterrichteilen bestehe. Haskamp schrieb an den früheren Lehrer Pütz in Freckenhorst und den Franziskaner Bertling, welcher letzterer beim Generalvikariate in Osnabrück Anstellung und Beschäftigung gefunden hatte. Pütz schrieb zurück, er wäre krank und somit unfähig zum Unterrichten; Bertling antwortete, die oldenburgische Regierung könne ihm gar keine Bedingungen stellen, da auch andere Regierungen keine Bedingungen an die den Mönchen gewährten Pensionen geknüpft hätten. Was war nun zu machen? Zum Ueberfluß kam noch kurz vor Ende des Schuljahres der Pater Wiemann und kündigte, angeblich wegen Alters, in Wahrheit aber, weil er sich nicht weiter an den Bechtaer Schulwirren ärgern wollte. Die Demission mußte angenommen werden, und weil keine neue Kraft gefunden war, so blieben für die Folgezeit nur Müller und Fürstenberg, die es übernahmen, bis dahin, daß ein neuer Lehrer angeworben sei, den ganzen Unterricht in den 5 Klassen unter sich zu theilen. Wiemann hatte aber eben seine Entlassung erhalten, da auf einmal erscheint auch Fürstenberg beim Dechant (es war noch im Sommer 1814) und legt sein Amt nieder. Und was war die Ursache dieses plötzlichen Entschlusses gewesen? Fürstenberg hatte seit einiger Zeit eine Neigung